

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Einleitung	XI
1 Vor Fraenkel: Mengenlehre in Marburg 1904–1911	1
1.1 Otto Blumenthal referiert in der Mathematischen Gesellschaft 1904	1
1.2 Rudolf Fueter referiert in der Mathematischen Gesellschaft 1906	16
1.3 Die Göttinger Prägung eines Marburger Dozenten 1905–1909	22
1.4 Ernst Hellingers Vorlesung im Sommersemester 1911	31
2 Noch kein Mengentheoretiker: 1914–1919	41
2.1 „Gedacht, getan“: Die <i>Einleitung</i> entsteht	41
2.2 Die Zusammenarbeit mit Springer beginnt	49
2.3 Wieder in Marburg	58
2.4 Die <i>Einleitung</i> erscheint.	68
2.5 Das Einsetzen der Besprechungen	76
3 Vom Verwalter zum Gestalter: 1920–1921	83
3.1 Dienstreise: das Mathematische Kolloquium in Frankfurt a.M.	83
3.2 „Herr A. Fränkel hat mich darauf hingewiesen“: erste Resultate	91
3.3 Eine Beobachtung: ‚1908 + 13 = 1921‘	102
3.4 Premieren: <i>DMV</i> -Vortrag & <i>Annalen</i> -Aufsatz	114
4 Durchbrüche: 1922	125
4.1 „eine konkrete Realisierung“: von der Skizze zum Beweis	125
4.2 „ohne Zirkelschluß möglich“: Arbeit am Funktionsbegriff	135
4.3 Der <i>Scripta</i> -Beitrag: „Die Axiome der Mengenlehre“	145
4.4 „gelegentlich eines Vortrags in Göttingen“	153

5	Mengentheoretisch etabliert: 1923	169
5.1	Die zweite Auflage der <i>Einleitung</i> entsteht	169
5.2	Funktionsbegriff in der zweiten Auflage der <i>Einleitung</i>	181
5.3	„dort im schönen Marburg“: das Planungsproblem der <i>DMV</i> 1923	186
5.4	„der Sache ihren Lauf lassen“: die Jahresversammlung 1923	194
5.5	Die zweite Auflage der <i>Einleitung</i> erscheint	203
6	Vollendung: 1924–1928	213
6.1	Eine Leistung „wie sie bisher noch nicht erschienen ist“	213
6.2	Lang ersehnt: „Untersuchungen über die Grundlagen der Mengenlehre“	221
6.3	„in einer Sommerwoche in Kiel“: die <i>Zehn Vorlesungen</i> entstehen	233
6.4	„Bestellungen werden vorgemerkt“: die dritte Auflage entsteht	244
	Anhänge	257
	Danksagung	267
	Postskriptum	269
	Quellen	295
	Namenregister	319